

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band:	36 (1965)
Heft:	11
Rubrik:	VSA-Regionalchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSA-Regionalchronik

Region Bern

Festtag im Knabenerziehungsheim Aarwangen

61 Paar strahlende Bubenaugen empfingen die geladenen Gäste zur Einweihung des neu ausgebauten staatlichen Knabenerziehungsheimes Aarwangen. Einen nicht weniger freundlichen Eindruck machte die stattliche Anlage selbst, der durch die baulichen Massnahmen und Neuerungen das «Anstaltsaussehen» genommen wurde. Den Lehrern und dem Erziehungspersonal wird es in Zukunft bestimmt leichter fallen, ihre Zöglinge in den neuen Räumen zu Ordnung und Disziplin anzuhalten.

Keine Anstalt, sondern ein wohnliches Heim

Hell und freundlich sind die Räume im neuen Zöglingheim gehalten. Die kleineren Burschen wohnen in zweckmäßig eingerichteten Viererzimmern, während älteren Heimbuben bei guter Haltung Einerzimmer zugewiesen werden. Aufenthaltsräume und Waschgelegenheiten sind so eingerichtet, dass es leicht möglich ist, sie in guter Ordnung zu halten. Dass dies keine leere Phrase ist, bewiesen die Buben, die den Besuchern ihr Heim in tadeloser, beinahe militärischer Ordnung stolz präsentierten. Die Lehrer und das Personal wissen vor allem ihre schlichten, aber heimeligen Wohngelegenheiten zu schätzen, wo sie sich nach harten Arbeitsstunden zurückziehen können. Geschmackvoll und licht sind auch die Schul- und Arbeitsräume eingerichtet. Besonderer Stolz der Anlage sind das prächtige Schwimmbecken und die schöne Rasensport-Anlage. Der alte Bau wurde renoviert. In ihm sind Verwaltung, Handwerkerräume, Zimmer für das Personal, die Heimküche und der Speisesaal untergebracht. Die ganze Anlage des Erziehungsheimes ist so angelegt, dass Schüler und Erzie-

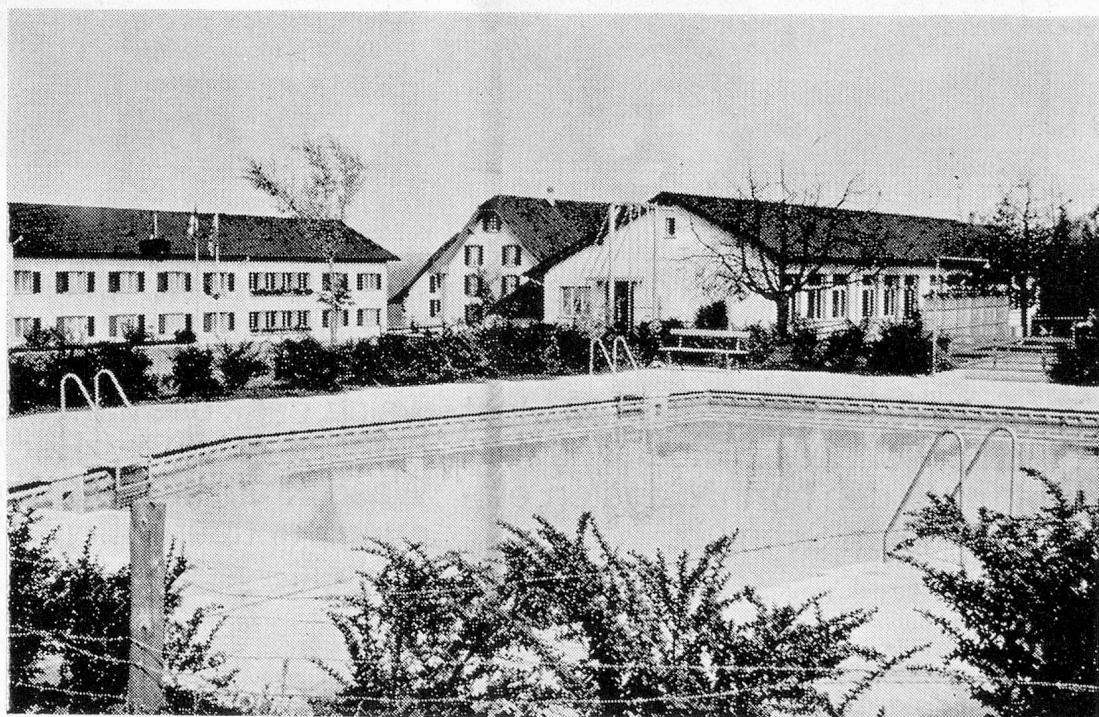
her während der Arbeit und der Freizeit als eine grosse Familie zusammenleben können. Die Architekten haben sich bemüht, den Heimbuben nicht eine neue Anstalt, sondern ein neues Heim, ein Zuhause zu bauen.

Wermutstropfen: gewaltige Kostenüberschreitung

An der schlichten Einweihungsfeier begrüsste Grossrat Hürzeler, Vizepräsident der Aufsichtskommission, die Gäste, unter denen sich Fürsorgedirektor Regierungsrat Schneider, Kantonsbaumeister Türler, Vertreter des Grossen Rates und Vertreter des Gemeinderates Aarwangen befanden, Kantonsbaumeister Türler wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die Kantonale Baudirektion durch mannigfaltige Aufgaben, die sich während des Krieges aufgestaut haben, in den letzten 20 Jahren beinahe überfordert worden sei. So mussten unter anderem alle staatlichen Erziehungsheime den heutigen Erfordernissen angepasst werden. In Aarwangen sei dies in den Jahren 1960 bis 1964 geschehen. Für die Ausbauarbeiten waren die Architekten R. Müller und W. Köhli aus Langenthal verantwortlich. Der Redner kam dann auch auf die grosse Kostenüberschreitung von 795 000 Franken zu sprechen. Er führt sie einsteils auf die Teuerung, anderseits auf eine ungenügende Erfassung der Umbaukosten zurück. Fürsorgedirektor Regierungsrat Schneider gab in seinen Worten der Freude über den geglückten Ausbau des Heimes Ausdruck. Er freue sich um so mehr, als der Bau mit gewissen Nebengeräuschen verbunden gewesen sei. Er dankte dem Bernervolk für sein grosses Verständnis für soziale Belange. Sein Dank richtete sich auch an die Heimeltern Gfeller, die ihr Erziehungswerk auch in den mühseligen Zeiten des Umbaues mit grosser Umsicht weitergeführt haben.

Historischer Rückblick

Vorsteher Gfeller gab in seiner Ansprache einen kurzen Abriss der Geschichte des Erziehungsheimes Aarwan-



Froher Tag in Aarwangen: hell und licht präsentieren sich die neuen Anlagen des staatlichen Knaben-Erziehungsheims.

Zuverlässig waschen mit....

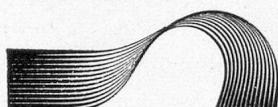


»

...den beiden Spezialprodukten für Waschautomaten.

Zum Vorwaschen: Bio 40, löst durch besondere, biologische Wirkung auch den hartnäckigsten, eingetrockneten Schmutz.

Zum Waschen: Ultra-Bienna, löst den Schmutz und macht die Wäsche strahlend weiss, griffig und weich, dank des hohen Gehaltes an natürlicher Seife. Hervorragende Waschkraft: höchste Wäscheschönung, unübertroffene Wirtschaftlichkeit.



Seifenfabrik Schnyder Biel Spezialabteilung für Grosskonsumenten

gen. Im Jahre 1834 wurde in Köniz die erste Landsassen-Anstalt errichtet. 29 Jahre später wanderte Hausvater Meier mit 41 Zöglingen — das Mobiliar wurde auf Leiterwagen mitgeführt — nach Aarwangen. 1904 musste ein neues Zöglingshaus gebaut werden. Schon damals scheint die Finanzierung etwelche Schwierigkeiten verursacht zu haben, wie einem Gedicht des Gletscherfarrers Gottfried Strasser zu entnehmen ist. War es früher die Armut, die die Buben aus der rechten Bahn warf, so ist es heute meistens das erzieherische Unvermögen der Eltern, das die Einweisung in ein Erziehungsheim notwendig macht. Zwischen den Reden erhielten die Heimbuben für die frisch vorgetragenen Lieder und das Hausorchester für seine Darbietungen verdienten Applaus. Viel Heiterkeit verbreitete die Oberklasse mit einem Theaterstücklein, das in lebendiger Weise die Bauzeit schilderte. Die Unterklassen besorgte mit ihrem Spiel der zwölf Monate einen würdigen Abschluss der schlichten Feier.

U. J.

Region Thurgau-Schaffhausen

Herbst-Exkursion nach Luzern und Muri

Der initiativ Vorstand des Verbandes lud auf Freitag, den 24. September, zu einer Tages-Exkursion ein. Das schöne Wetter animierte denn auch zu einer zahlreichen Beteiligung. Treffpunkt war das Verkehrshaus in Luzern. Die Besichtigung desselben bot viel Wissenswertes, Interessantes. Um 11.30 Uhr erfolgte die Weiterfahrt zum Hallwilersee. In dem bekannten Restaurant Seerose in Meisterschwanden, wo am schönen See gestade zu Mittag gegessen wurde, stiessen noch weitere Verbandsmitglieder zu den Anwesenden. Ueber den aussichtsreichen Lindenbergt, durch herbstliche Wälder ging alsdann die Weiterfahrt nach Muri zum Besuch der grossen Pflegeanstalt. Von Verwalter A. Wernli wurde der Regionalverband zu einem Rundgang durchs Haus empfangen. Die Pflegeanstalt findet sich in den Gebäuden des ehemaligen Benediktinerklosters Muri, das im Jahre 1027 von Gräfin Ita von Lothringen gegründet wurde. Aus den Ausführungen von Verwalter Wernli konnte erfahren werden, dass der grosse Rat des Kantons Aargau im Jahre 1882 die Schaffung einer Pflegeanstalt in den Räumlichkeiten des alten Klosters beschloss zur Aufnahme arbeitsunfähiger und gebrechlicher Erwachsener. Ein Monat nach ihrer Eröffnung zählte sie bereits 124 Insassen. Diese erfreuliche Entwicklung nahm jedoch ein jähes Ende. Aus jetzt noch nicht bekannten Ursachen brach Feuer aus und zerstörte vieles an Gebäuden. 200 Pfleglinge waren obdachlos geworden. Die sofortige Wiedereinrichtung der Anstalt wurde aus finanziellen Gründen fallen gelassen. Erst im Jahre 1909 wurde dann die doch wieder neu errichtete Pflegeanstalt, die in erster Linie zur Pflege armer unheilbarer, körperlich kranker oder gebrechlicher Aargauer beiderlei Geschlechtes bestimmt war, neu eröffnet. Seither hat sich die Anstalt ständig weiter entwickelt. Nach 10 Jahren war die Insassenzahl bereits auf 424 angestiegen. Es wurde später auch ein neuer Betten- und Verwaltungstrakt erstellt. Ebenfalls neu steht heute ein gut eingerichtetes Personalhaus. Die Besichtigung der vielen Räume, vor allem auch der grossen, zweckdienlich eingerichteten Küche, der neuen Brat- und Diätküche, der Magazinräume, der eigenen Bäckerei und Metzgerei, des grossen Betriebsgebäudes mit der Wäscherei und Glätterei gab uns Besuchern

Voranzeige

Tagungen in der Evangelischen Heimstätte Wartensee

Zum dritten Mal werden in dem schönen Schloss über dem Bodensee in Verbindung mit den Regionalvereinigungen Appenzell und St. Gallen für Heimleiter und -leiterinnen Tage der Besinnung, der Ruhe und des Gedankenaustausches durchgeführt, zu deren Besuch herzlich eingeladen sei. Anmeldungen sind an die Heimstätte zu richten.

Die Heimmütter können vom Donnerstag, den 25. November bis Samstag, den 27. November einmal ganz unter sich sein und sich freuen und vertiefen an dem gebotenen Stoff:

«Vergangenheit und Gegenwart von Wartensee»

«Freudige Fürsorge»

«Basteln, Singen»

«Nach 40 Jahren Arbeit im Heim immer noch freudig im Einsatz»

Am Samstagabend und am Sonntag dürfen auch die Heimvorsteher dabei sein. Im Mittelpunkt stehen zwei Vorträge von erfahrenen Männern geboten mit den Themen:

«Der Mensch hinter Gefängnismauern»

«Der Mensch auf der Schattenseite des Lebens»

Möchten doch diese Veranstaltungen ein Ansporn und eine Stütze sein in der Erfüllung unserer Aufgaben. Anmeldungen sind an die Heimstätte zu richten. E. H.

einen Einblick in die riesige Arbeit, die hier von Verwalter Wernli und seinem Mitarbeiterstab täglich geleistet wird. Wieviel Liebe für die gewiss nicht leichte Pflege erheischt die tägliche Besorgung all der 500 Insassen, der Stupiden, der Unruhigen und der Unreinen. Zudem gesellt sich heute auch in dieser Anstalt der Personalmangel, so dass die Belastung auf die einzelnen Angestellten erheblich vergrössert sein wird.

Der Präsident des Regionalverbandes, R. Steiger, dankte denn auch in herzlichen Worten Verwalter Wernli für all die grosse Arbeit, die in diesen Häusern geleistet wird, dankte auch für die aufschlussreiche Führung und die in freundlicher Weise verabreichte Abendverpflegung. Dem Dank vor allem für die Pflege am Geistes-schwachen schloss sich auch H. Baer, als Vorstandsmitglied der SHG, an. — Nun folgte die Rückfahrt in die Nordostschweiz, glücklich, einen so lehrreichen und kameradschaftlichen netten Tag erlebt zu haben. H. B.

Region Zürich

Anstaltsleiter besichtigen die Maschinenfabrik Oerlikon

Auf den 4. Oktober 1965 lud die Vereinigung der Zürcher Anstaltsvorsteher zu einer Besichtigung der Maschinenfabrik Oerlikon ein. Wenn das Programm einer Fabrikbesichtigung für viele den Anschein erwecken möchte, es sei nicht ganz mit unserem Berufsinteresse zu vereinbaren, so zeigte die Führung bald, dass ein Blick in ein ganz anderes Gebiet sehr nützlich sein kann.

An der Internationalen
Fachmesse für
Gemeinschaftsverpflegung
Basel
Halle 13, Stand 1343

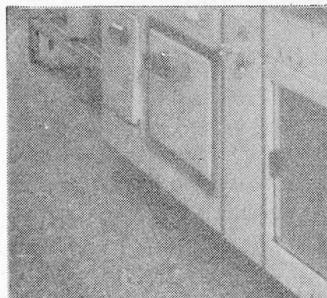
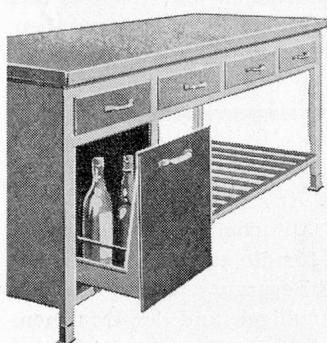
Représentant
pour la Suisse Romande:
E. Baldeck
15 avenue du Denantou
1000 Lausanne
Tél. (021) 26 20 07

Jetzt rationalisieren !!

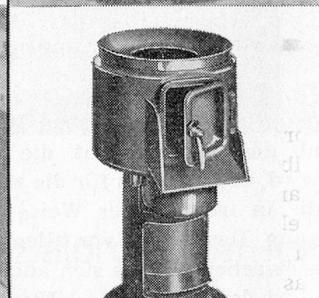
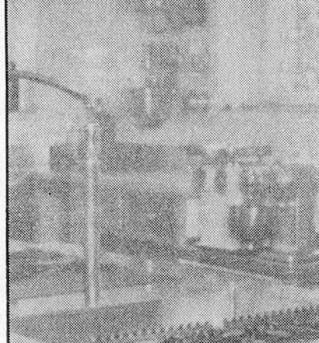
schneller besser billiger

Probleme in der Küche? Dann zu Schwabenland.

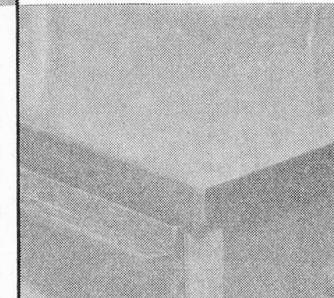
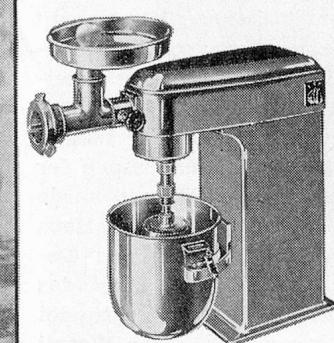
**Wir übernehmen die
Planung und Ausfüh-
rung kompletter
Küchen- und Kantinen-
Einrichtungen.**



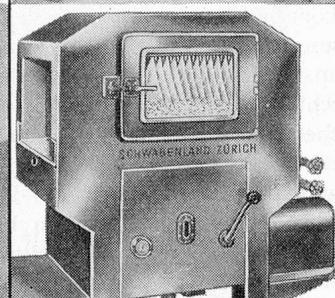
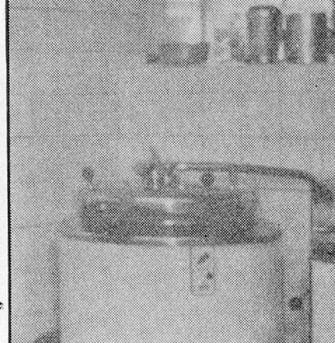
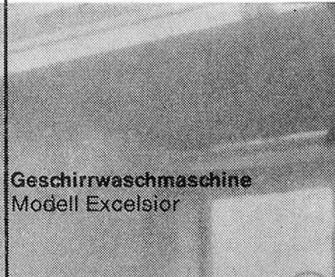
Unterbau aus Flussstahl — Schubladen aus Weissblech oder rostfreiem Stahl, auf Kugellagerrollen. Vorderfronten aus poliertem Chromnickelstahl. Griffen verchromt. Ein Flaschenauszug Herausnehmbares Rosttablar verzinkt, Gewürz-Einsatz. Tischplatte aus Marmor, Buchenholz 55 mm dick oder rostfreiem Stahl.



Stundenleistung je nach Modell 200-1500 kg — für jeden Betrieb die richtige Grösse — Ständer aus einer Leichtmetall-Spezial-Legierung — erhältlich mit verschiedenen Zusatz-Apparaturen.



Planetar-Rührwerk, 2 Geschwin-
digkeiten — Schlagkessel aus
rostfreiem Stahl — Gehäuse aus
einer Leichtmetall-Legierung,
daher keine Farbschäden — fol-
gende Zusatzgeräte können ver-
wendet werden: Passierma-
schine, Reib- und Schneide-
Maschine, Fleischhack-, und
Schnetzelmaschine etc.



einwandfreie Geschirrreinigung mit Waschmitteldosierung — daher keinerlei Abtrocknen und Verleihrt dem Geschirr einen schönen Glanz — Stundenleistung je nach Modell 40-100 Körbe — für jeden Betrieb die richtige Grösse

SCHWABENLAND & CO. AG 8021 ZÜRICH
Betriebsküchen-Einrichtungen Nüscherstrasse 44 Tel. 051/253740

In zwei Gruppen wurden die Mitglieder durch die weitläufigen Hallen des Betriebes geführt, welcher heute über 4000 Arbeiter und Angestellte zählt. In der Abteilung für Kleinmaschinen werden Motoren von 1/4 bis 5 PS fast durchwegs von Frauen gewickelt. Imposant wirkten die riesigen Maschinenteile, Rotoren und Gehäuse, welche in einer andern Halle bearbeitet werden. Die grösste Anziehungskraft — notabene auch für die anwesenden Damen — übte in der Montagehalle für Lokomotiven eine im Bau befindliche RE 6/6 mit dem Kennzeichen «Weinfelden» aus.

Anschliessend durften wir einen Blick in die beiden grossen Lehrwerkstätten tun, wo über 400 Lehrlinge in zirka 16 verschiedenen Berufen ausgebildet werden. Die MFO besitzt ein eigenes Lehrlingsheim, welches wir ebenfalls besichtigen durften. 40 Lehrlinge, welche keine andere Wohnmöglichkeit haben, dürfen dort zu einem günstigen Pensionspreis in einer fröhlichen Gemeinschaft mit den Kameraden und den Lehrlingseltern zusammenleben.

Zum Abschluss offerierte uns die Direktion einen Zvieri. Der Propagandachef und die beiden Führer beantworteten noch Fragen der Forschung und vor allem über Sozialprobleme, welche unsere Mitglieder am brennendsten interessierten. Wir konnten uns davon überzeugen, dass in der Maschinenfabrik Oerlikon der einzelne Arbeiter und Angestellte nicht nur als Arbeitskraft, sondern auch als Mensch gewürdigt wird. H. St.

Region Aargau

Einweihung des neuen Kinderheimes in Zetzwil

«Selbst die Naturgewalten, der furchtbare Sturm, der vor zwei Jahren in den Wäldern des Aargaus wütete und Bäume ohne Zahl fällte, hat zum guten Werke des Kinderheimes von Schürmatt beigetragen. Ortsbürgergemeinden haben die Bäume zur Verfügung gestellt und somit die heimelig anmutende Innenausstattung des Heimes ermöglicht — ein Geschenk des Waldes in der Höhe von rund 70 000 Franken.» Dies teilte Heimverwalter Pfarrer Walti zahlreichen Gästen mit, die sich zu einer schlichten Feier nach Zetwil begeben hatten, um der offiziellen Einweihung dieses für die Schweiz modernsten Heimes für schulbildungsunfähige Kinder beizuwohnen.

Die Einweihungsfeier selber war schon von der hergebrachten Aufmachung solcher Anlässe durchaus verschieden, indem die verschiedenen Redner nicht nacheinander auftraten, sondern in einer Reihe vor dem Publikum stehend abwechselnd das Wort ergriffen. Der Präsident des Stiftungsrates «Schürmatt», Pfarrer Walti, und Heimleiter Pfarrer Wintsch hiessen die Gäste willkommen, worauf das Wort ergriffen: ein Vater eines behinderten Kindes, ferner der junge Schürmatt-Bauer, dessen Eltern bereit gewesen waren, in entgegenkommender Weise Hof und Land für das Kinderheim käuflich abzutreten, sodann ein Handwerksmeister, der im Namen der am Bau beteiligten Bauleuten sprach, und Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid entbot dem Heim die Glückwünsche der aargauischen Regierung, und ein weiterer Redner überbrachte die Grüsse des Departements des Innern.

«Wir können nicht heilen, sondern nur helfen», sagte Verwalter Hofer, und er beschwore jene Szene aus dem Matthäusevangelium, in welcher der Herr vom Glauben

Neue Entwicklungen im Wäschesektor

Kollektive Haushaltungsbetriebe pflegen ihrer Wäscherei und allem, was mit Wäschefragen zusammenhängt, richtigerweise ganz besonderes Augenmerk zu schenken, liegt doch hier eine Quelle nicht unerheblicher Verluste, aber auch bedeutsamer Rationalisierungs- und Einsparungsmöglichkeiten vor. Neuen Entwicklungen, wie sie sich gerade in diesem Gebiet rasch und gründlich zu vollziehen pflegen, kommt deshalb grosse Tragweite zu.

Das Seminar für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen tut somit gut daran, von Zeit zu Zeit hierüber im Rahmen seiner in langen Jahren der Durchführung bewährten Materialkurse zu orientieren. Dies geschieht wiederum durch den Kurs «Neue Entwicklungen im Wäschesektor kollektiver Haushaltungsbetriebe», der am 30. November 1965 im Technologiehörsaal 120 der Hochschule St. Gallen stattfindet. Diese Veranstaltung verdient um so mehr die Beachtung der Interessenten, weil dafür ausgezeichnete Referenten, insbesondere aus dem Kreise der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) St. Gallen gewonnen werden konnten. So spricht der Direktor der Anstalt, Prof. Dr. A. Engeler, einleitend über «Neuerungen in Wäschearbeiten, Wäschefabrikation und Wäschennormung», Dr. Ed. Jaag, Dipl. Ing. Chem., Biel, über «Die Entwicklung auf dem Gebiete der Waschmittel», Dr. H. Brüschiweiler, EMPA-Abteilungsvorstand, über «Die Waschprogramme und die Kontrolle in der Wäscherei», Dipl. Ing. Herm. Meier, Zürich, über «Moderne Wäschereieinrichtungen» und EMPA-Sektionschef Dr. K. Vogler abschliessend über «Wäscheschäden und ihre Verhütung — Neuzeitliche Wäschepflege».

Damit ist Gewähr geboten, dass der Kurs ein Höchstmaß an Information über den aktuellen Gegenstand vermittelt. Detailprogramme und Anmeldeformulare für die Veranstaltung sind erhältlich beim Seminar für Fremdenverkehr an der Hochschule St. Gallen, das zudem weitere Auskünfte erteilt.

spricht, der Berge versetzt. Pfarrer Hug erinnerte an Albert Schweitzer, der einmal in der Pfarrkirche von Aarau von jenem unsichtbaren grossen Geiste sprach, welcher die Menschen aller Zeiten drängt, sich empor zu raffen und Opfer zu bringen, Grosses zu leisten: das Heim auf Schürmatt ist sichtbares Zeugnis dieses christlichen Geistes, der hier lebendig wurde, Licht in jene Nacht zu tragen, die den armen Kindern von Natur und Schicksal beschieden ward.

Die Schürmatt kann 80 interne und 20 externe Schüler aufnehmen, wobei die Kinder aus der näheren Umgebung mit einem Schulbus abgeholt werden; die andern Kinder können das Wochenende bei ihren Angehörigen verbringen. Die Betreuung und Ausbildung erfolgt von elementarsten Handreichungen (Ankleiden usw.) bis zu manuellen Arbeiten, welche es dem heranwachsenden Menschen ermöglichen, eventuell später eine Arbeit zu verrichten. Alles geschieht mit dem Ziele, dem behinderten jungen Menschen Selbstvertrauen zu geben und ihn mit dem Gefühl zu beseelen, ein Glied der menschlichen Gesellschaft und nicht «verschupft» zu sein.